

Der Gesellschafter.

Den 2. April

Beilage zum Nagolder Intelligenzblatt.

1847.

Württembergische Chronik.

X Nagold, den 31. März. Nach heute hier eingetroffenen Privat-Nachrichten soll der Plan der Straße von hier nach Altenstaig allerhöchsten Orts genehmigt worden seyn, und der Bau von Altenstaig aus demnächst in Angriff genommen werden. Man sieht nun der amtlichen Bekanntmachung dieser Nachricht mit Spannung entgegen. — Auch ist dem früheren Bericht in dieser Sache berichtend nachzutragen, daß die Bewohner des Nonhardter Hofes keinen Beitrag zum Bau dieser Straße genehmigt haben.

□ Alldorf, Oberamts Horb, den 30. März. Von der Hand des genialen Bildhauers und Kunstmalers Meintel in Horb ist wieder ein Meisterwerk zu Tage gefördert worden, welches jeden Kunstkenner angenehm überrascht, es ist dieß das auf dem Altare in unserer Kirche aufgestellte Crucifix. Wir wollen versuchen, den Lesern dieses Blattes so viel als möglich eine Beschreibung davon zu geben. Christus, in dem Moment des Sterbens abgefaßt, windet sich krampfhaft in den letzten Zügen. Das todtesblasse Haupt sinkt rückwärts, die Augen drehen sich noch einmal weltmüde nach oben, der letzte Schmerz zuckt um den Mund, der ganze Leib krümmt sich empor, alle Muskeln treten im Todtschauer heraus, es ist der letzte größte Kampf; aber es ist der Kampf eines Gottmenschen, aus dem schon die Ruhe eines Höheren uns mildernd und versöhnend anstrahlt. Indem das Bild dieß auf bewundernswürdige Weise darstellt, muß man noch der Herrn Meintel besonders eigenthümlichen Milde, Weichheit und Zartheit der Formen, so wie der Treue und Naturwahrheit der technischen Ausführung rühmlichst gedenken. Leider ist die äußere Beleuchtung keine günstige, worin aber wohl geholfen werden könnte und sollte. Herrn Meintel die besten Wünsche für sein künftiges künstlerisches Wirken und ein warmer Druck der Hand von einem Freunde religiöser Kunst.

Bissingen, D. A. Ludwigsburg, den 28. März. Der junge Ziegler von hier brannte in der Nacht vom 27. auf den 28. März Ziegel; Morgens trübe scheint ihn die Jagdlust angewandelt zu haben, und er ging mit seinem Gewehr an das nahe gelegene Waldchen. Ohne etwas zu ahnen — so wird der Vorfall wenigstens bis jetzt erzählt — erhielt er auf einmal einen Schuß von hinten in die Seite; er wollte nun fliehen, aber gleich darauf krachte es wieder, und er bekam eine Ladung Schrot in den Kopf. All' seine Kräfte zusammenraffend, sprang er an seinem Hause vorbei und wollte sich zu seinem Bruder in das Dorf flüchten. Er erreichte aber Bissingen nicht, sondern blieb unweit vom Orte in seinem Blute liegen. Wie es scheint, wird der Mann, der eine Frau und ein Kind hat, eher sterben als am Leben bleiben. Der Jäger (es ist der K. Waldschuß Krauß von

Asperg) zeigte die That — unter welchen von dieser Erzählung abweichenden Variationen, ist nicht bekannt — selbst dem Amte an.

Auf der Eisenbahnlinie von Stuttgart nach Cannstatt wird gegenwärtig versuchsweise ein elektromagnetischer Telegraph errichtet. Dem hiesigen Mechanikus Geiger ist die Ausführung desselben übertragen.

In einem Ulmer Hause wurde am letzten Samstag ein seltener Fund gemacht. Als man nämlich eine Mauer des Kellergewölbes durchbrach, gelangte man in einen Raum, in welchem aufgebaut gegen 1000 größtentheils zerbrochene — Todtenschädel lagen, die Gliedern einer vor Jahrhunderten heimgegangenen Generation angehört haben.

Ein einfacher Bauer im Oberlande handelte seit mehreren Jahren mit Höfen, ist jetzt Gantmann und hat 185,300 fl. Schulden kontrahirt. Seine Besitztümer können 100,000 fl. Werth haben, wenn der Güteranschlag nicht zu groß wird. Jedenfalls sind wegen Bürgschaft für 85,300 fl. 12 - 16 Familien gänzlich ruinirt.

Balingen, den 29. März. In letzter Nacht brannten im Städtchen Schömberg zwei und dreißig Gebäude ab. Das Feuer brach hinter dem Wirthshaus zum Lamm aus. Ein starker Wind erschwerte alle Lösungsanstalten.

Göppingen. In den letzten Tagen fiel hier ein Haus, dem Saneider Dannenmann gehörend, ein, oder vielmehr gleichsam auseinander. Zum Glück wurde Niemand dabei beschädigt. Das Gebäude soll längst schadhast gewesen seyn, und der Besitzer schon deshalb nichts mehr darauf verwenden wollen, da es in der projektierten Straße zum Bahnhof liegt. Dieß Haus befindet sich in demjenigen Stadttheil, den die furchtbare Feuersbrunst vom Jahre 1782, wodurch beinahe die ganze Stadt in Asche verwandelt wurde, verschont hat.

Tages-Neuigkeiten.

In Nauplia ist vor Kurzem die bekannte Guillotine, welche nun schon beiläufig vier Monate auf einer Rundreise durch ganz Griechenland begriffen ist, um die Gerichtshöfe von der Inhafthaltung einer Menge von Raubern und Mördern zu befreien, die, zum Theil schon seit langen Jahren zum Tode verurtheilt, nicht hingerichtet wurden, weil man Niemanden aufzureiben vermochte, welcher sich das Scharfrichteramt zu verwalten getraut hatte, unter grausenerregenden Umständen in Thätigkeit gesetzt worden. Es galt, zwei Raubmörder hinzurichten. Der erste, welcher geköpft werden sollte, setzte sich jedoch zur Wehre, und obschon gefesselt, warf er die Umgebenden mit Riesenkraft nieder, bis ihn der Scharfrichter im Kampfe mit einem langen Messer dergestalt verwundete, daß der Delinquent in der Maschine seinen Geist aufgab,

noch bevor das Fallbeil den Kopf vom Rumpfe trennte. Der zweite Hinrichtungs-Kandidat begann bei solchem Anblicke am ganzen Leibe heftig zu zittern und wurde wie ohnmächtig unter das Fallbeil gebracht. In früheren Jahren würde der Vorgang hingereicht haben, einen Pöbel-Exceß zu erzeugen und die Guillotine eben so unmöglich zu machen, wie das Köpfen mit dem Schwerte und das Erschießen.

In den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr hatte man in Hildburghausen am 28. März ein starkes Wetterleuchten. Einige Stunden zuvor ergoß sich bei milder Frühlingsluft ein warmer Regen. In der Nacht kam ein starker Sturmwind.

Am 19. März, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, ist in Berlin und an andern Orten ein Nordlicht mit dem schönsten Farbenwechsel und bis zum Polarstern emporstrebenden Strahlen beobachtet worden.

Auf der Liverpool-Bury-Eisenbahn sind am 22. März 28 Bögen eines Viaductes mit furchtbarem Krachen zusammengestürzt; neun dieser Bögen waren so eben erst beendigt worden, und die Werkleute hatten die Arbeiten erst vor wenigen Minuten verlassen.

Aus Darmstadt wird über das Ueberhandnehmen der Diebstähle und des Bettelwesens geklagt, selbst auf dem Polizei-Bureau wurden 400 fl. entwendet, der Dieb jedoch entdeckt und eingezogen.

Aus Lamstedt wird gemeldet: Die Feuersbrunst, welche unsern Ort heimsuchte, entstand durch die Unvorsichtigkeit kleiner Kinder, welche mit Zündhölzern spielten. Die Flamme griff mit solcher unglaublicher Schnelligkeit um sich, daß in einer Stunde 42 Gebäude das Opfer derselben wurden und man kaum Zeit gewinnen konnte, die Kinder aus der Schule zu retten. Von der Habe der Einwohner ist fast nichts gerettet.

In Wien starb kürzlich Professor Kolletschka, ein noch junger und sehr talentvoller Mann, in Folge eines Schnittes in den Finger, den er sich bei der Zergliederung jenes Tischlers beibrachte, welcher sich vor acht Monaten im Parterre des Hofburgtheaters unter so großem Aufsehen erschossen hatte. Wieder ein neues Beispiel der furchtbaren Wirkungen des sogenannten Leichengiftes.

Am 22. März wurde Valenciennes von einem Donnerwetter heimgesucht. Der Blitz schlug in ein Haus in der Gegend, und ein Weib das mit einer eisernen Gabel Dünger ausbreitete, wurde vom Blitz erschlagen.

Ueber den von dem jungen Grafen v. Liedekerke im Wahnsinn begangenen Schwesternmord gibt ein belgisches Blatt nähere Nachricht. Derselbe kehrte Nachmittags ruhig nach Hause zurück und verlangte zu essen. Er wurde festgenommen und in seinem Wagen in das Gefängniß zu Namur abgeführt. Nach Allem ist er durch religiöse Grübeleien verrückt geworden. Vor die Leichname seiner Schwestern geführt, erklärte er, daß er vollkommen berechtigt gewesen sei, weil sie Götzen angebetet und ihn in seinem Glauben irre gemacht haben; auch sagte er, er habe vollkommenes Recht auf das Familieneigenthum und dürfe deswegen jeden umbringen, der zwischen demselben und ihm stehe. Eifrig begehrte er, daß ihm seine Bibel mitgegeben werde; besonders ist er auf das Studium des hebräischen Alten Testaments verossen. Seine einzige noch lebende Schwester ist mit dem Grafen v. Lannoy, Fürsten v. Rheina-Wolbeck, verheirathet.

In Kurhessen ist das Dorf Weimbressen, das 80 Häuser zählt, dem Staat zum Kaufe angeboten worden, weil die ganze Einwohnerschaft nach Amerika auswandert.

Der Kassier der englischen Gasbeleuchtungs-Anstalt in Berlin, der einen bedeutenden Rest gesetzt hat, ist entwichen und noch nicht wieder gefunden; die Anstalt hat eine Belohnung von 200 Rthln. auf seine Haftverdingung gesetzt.

Es sind in einem Forste bei Fürstenwalde vor Kurzem über 100 Morgen Waldes abgebrannt. Nach näherer Untersuchung soll der Waldbrand durch die bei der Heizung eines Dampfwagens der durch den Wald führenden nieder-schlesisch-märkischen Eisenbahn auf den Boden gefallenen glühenden Koaksstäubchen entstanden seyn, indem sich dadurch das Heidekraut entzündet habe. Die Besitzer des Forsts wollen jetzt die Direktion der Eisenbahn wegen Entschädigung belangen.

Von der holländischen Gränze den 23. März. So eben verbreitet sich bei uns die Nachricht, daß ein armer Schuhmacher, dem es schon seit einiger Zeit an dem Nothwendigsten gebrach, seine beiden Kinder mit dem Hammer getödtet hat, da er nicht mehr wußte, wo er Brod für dieselben hernehmen sollte.

Seit einiger Zeit stationiren Gendarmen und Polizeiaagenten an den Thoren Brüssels, um die von allen Seiten nach der Hauptstadt strömenden Bettler abzuweisen.

Durch eine Explosion in der Steinkohlengrube von St. Ghislain bei Mons in Belgien sind 26 Personen umgekommen und viele andere verletzt worden.

Marseille, den 24. März. Am 24. fand unter den 7-800 Cigarrenwidlerinnen der R. Tabaksfabrik eine Meuterei statt. Erbittert durch ein neues Verfahren, wodurch ein Theil der Handarbeit erspart wird, stießen sie wüthendes Geschrei gegen den Inspektor aus, der am Ende Militär kommen lassen mußte. Die Soldaten erschienen ohne Waffen und zerstreuten ohne Mühe die Wüthenden, die wohl bald zur Arbeit zurückkehren werden.

In Wien wurde ein aus dem sogenannten Delkuchen bereitetes Brod erfunden, welches bereits mit Erfolg angewendet und in den höchstenwie in den niedrigsten Kreisen gespeist werde.

Aus der Moldau wird eine eigenthümliche Art von Bestrafung der Majestätsbeleidigung berichtet. Der Bojar Ghika in Roman hatte den Fürsten Stourdza einen Räuber genannt; Versuche, ihn zur Satisfaktion zu bewegen, wurden brutal zurückgewiesen. Darauf reiste der Minister mit dem Metropoliten unter dem Schutze einer bedeutenden Abtheilung Kosaken nach Roman, ließ die Popen zusammenerufen, die Glocken läuten, den Bojaren Ghika in die Kirche bringen und in seinem und der Gemeinde Weisfeyn eine Messe für seinen Verstand lesen. Der Bojar wurde darauf in ein nahes Kloster abgeführt.

Nach zwanzigjähriger Beobachtung eines englischen Landwirthes soll, wenn gegen den 30. März und 12. September der Wind östlich ist, zunächst eine trockene Jahreszeit zu erwarten seyn, und eine nasse, wenn um diese Zeit der Westwind herrscht.

Aus Egypten wird vom 28. Februar berichtet, daß zwei Tage zuvor das Dossafest gefeiert worden, zum Andenken des Geburtstages Mohameds; 200 Menschen warfen sich unter die Füße des Pferdes, welches der Scheik

ritt, der ein Nachkomme von des Propheten berühmtem Abouber ist; sie ließen sich unter den Hufen des Thieres zertreten.

Die Kindesmörderin.

(Schluß.)

Emiliens Prozeß war beendet; sie gänzlich freigesprochen und endlich der Tag erschienen, wo sie, der menschlichen Gesellschaft zurückgegeben, aufs Neue wieder Wonne und Freude genießen sollte, die sie in diesem Leben sich nicht mehr getraut, und Alles hatte sich beeifert, den Akt ihrer Entlassung so ehrenvoll als möglich zu machen, ja selbst der gütige und gerechte Fürst sich vorbehalten, sie wieder in das Leben einzuführen und mit ihrem Schicksale auszuföhnen, das so lange feindlich ihr den Rücken gekehrt. Der Prinz und die Prinzessinnen hatten ihr werthvolle Geschenke gesendet, die Bürgerschaft ihr eine lebenslängliche ansehnliche Pension ausgeworfen, als Anerkennung der Verdienste ihres Vaters, kurz Jedermann nahm innigen Antheil an dem Schicksale dieses unglücklichen Mädchens, und nur sie allein schien sich nicht zu freuen über die glückliche Wendung ihres Geschicks; ihr galt das Leben mit all seinem Flitter nichts mehr, fehlte ihr ja der geliebte Guido und das Pfand seiner Liebe; ihr Blick war allein nach stiller Einsamkeit gerichtet, wo sie hinter Klostermauern abgeschnitten von der Welt und ihrem Geräusche, nur seinem Andenken, nur seiner Liebe leben konnte, daher hatte sie auch allen Puh, mit dem sie beschenkt worden war, bei Seite gelegt, und nur ein einfaches, schwarzes Kleid, und ein dichter dunkler Schleier umhüllte ihren noch immer in lieblicher Frische prangenden Körper, welchem nur der Purpur der Wangen fehlte, um vergessen zu machen, welchen Kummer sie erduldet, als der dienstthuende Kammerherr des Fürsten in ihr Gefangniß trat, sie an den Wagen zu geleiten, welcher eigens abgesendet worden war, sie in's fürstliche Schloß zu bringen, in welchem heute geschäftig Alles hin und her rannte, Befehle holte, Befehle brachte, die im Nu ausgeführt, bald die fürstliche Wohnung in einen Freudentempel umwandelten, der Feier würdig, die am heutigen Tage begangen werden sollte, denn die fürstliche Tochter, von ihrem Unfall wieder hergestellt, wurde mit dem Prinzen vermählt, der schon längst um ihre Hand geworben.

Langsam fuhr der Wagen, in welchem Emilie saß, durch die mit Menschen gefüllten Straßen der Residenz dem Schloße zu, und dort angekommen wurde sie von fürstlichen Dienern empfangen und durch den Hofmarschall in die Gemächer des Fürsten geleitet, der ihr mit Güte und Herablassung entgegen kam, sie zu einem Sessel führte und nöthigte, sich auf denselben niederzulassen, aber in ehrerbietiger Stellung blieb Emilie vor demselben stehen, und während heiße Thränen ihr auf den Wangen brannten suchte sie stumm die Rechte des Fürsten zu erfassen, um auf dieselbe Küsse des innigsten Dankes zu drücken, was jedoch der gütige Fürst verhinderte und also zu Emilie sprach:

Nicht doch, mein theures Kind; noch sind Sie mir keinen Dank schuldig, und auch später nicht, wenn Sie vielleicht wirklich Ursache haben sollten, mit mir zufrieden zu seyn, denn ich werde ja nicht mehr thun, als ein Uebel wieder gut zu machen suchen, welches mein Gerichtshof hätte vermeiden, oder doch nicht so weit hätte kommen

lassen sollen. Sie haben durch unglückliche Ereignisse Ihren Geliebten und Ihr Kind verloren, ich gebe Ihnen beide wieder! —

Bei diesen Worten des Fürsten fuhr ein freudiger Schrecken über Emiliens blasse Wangen, und sie mußte sich am Sessel halten, um nicht umzusinken.

Ich gebe Ihnen beide wieder, fuhr der Fürst mit ernstem Tone fort, sobald Sie sich entschließen können, einem wackern jungen Manne, den ich heute zum Oberförster ernannt habe, Ihre Hand zu reichen. Er ist Wittwer und hat ein allerbüßtes Kind.

Niemals! niemals! mein Fürst! rief Emilie aus, und sank unter einem Strom von Thränen zu des Fürsten Füßen, werde ich mich entschließen, einem Manne meine Hand zu geben, den ich nicht lieben kann, und lieben kann ich ihn nicht, denn meine Liebe kennt nur einen Gegenstand, und dieser ist Guido von Steinau, und lebend oder todt folgt ihm meine Seele durch alle Räume!

Nun! nun! beruhigen Sie sich nur mein theures Kind, sprach der gütige Fürst mit gerührter Stimme, ich werde sie durchaus nicht zu einer Vermählung zwingen, die ihre Liebe nicht zu billigen vermag, allein sehen könnten Sie meinen Oberförster doch einmal, und dann mir Ihre Meinung sagen, und ehe Emilie es noch zu verhindern vermochte, öffnete sich die Thüre, und hereintrat der fremde Prinz, den jungen Oberförster an der Hand führend, der Niemand anderes, als Guido von Steinau war, dessen Geisteskräfte zwar nicht von des Wahnsinns Tigerkrallen erfaßt, aber durch ein bißiges Fieber dermaßen zerrüttet waren, daß es nur der angestrengtesten ärztlichen Behandlung und seiner jugendlich kräftigen Natur zu verdanken war, daß er jetzt an Geist und Körper genesen, seiner innig geliebten Emilie entgegen treten konnte.

Emilie! — Guido! waren die einzigen Worte, die man im Gemache des Fürsten vernahm, und laut weinend vor Freude sanken sich die Liebenden in die Arme, Alles um sich her vergessend, nur im Genuße des Wiedersehens schwelgend; — da klopfte der Fürst Emilie sanft auf die Schulter und sprach:

Nun! meine liebe Emilie, wie sind Sie mit meinem neuen Oberförster zufrieden?

Kein Wort vermochte Emilie über die Lippen zu bringen, aber ein unbeschreiblicher Blick des innigsten Dankes ließ deutlich die Zufriedenheit ihrer Seele gewahren.

Dacht' ich es doch, Sie würden ihn nicht ausschlagen und meine Bewerbung zu Schanden machen, und so will ich denn auch den zweiten Theil meiner Zusage erfüllen und Euch eine Aussteuer zur Hochzeit darbringen, welche längst als todt beweint, ebenfalls dem Grabe wieder entstiegen ist; und abermals öffnete sich die Thüre nach diesen Worten des Fürsten, die Prinzessin Matilde mit einem wunderlieblichen, dritthalbjährigen Mädchen hereinlassend, welches mit dem Ausrufe: Vater! Mutter! auf Guido und Emilie zueilte und traulich ihre Knie umschlang.

Beide sahen das holde Wesen mit Wonne und Verwirrung zu ihren Füßen, nicht wissend, was mit ihnen vorging, bis endlich der Fürst hintrat und ihnen versicherte, daß es wirklich ihr todt geglaubtes Töchterchen sei, denn die Alte hatte in späteren Verhören eingestanden, daß sie Emiliens Kindlein nicht gemordet, sondern dasselbe mit einem vom Schlagfluß getroffenen Kinde einer Nachbarin verwechselt, welchem sie, zur größeren Täuschung

Kleider von Emiliens Kinde angezogen und dasselbe am Halse gedrückt habe, um glauben zu machen, Emilie selbst habe es erdroffelt.

Von unendlicher Freude und Wonne durchbebt, standen die überraschten Eltern da, in dem Anblick ihres Kindes versunken, und während nun mit stillem Entzücken die Mutter die liebliche Kleine mit tausend Küssen bedeckte und der Vater mit freudeumstrahltem Gesichte auf seine ihm wiedergegebenen Lieben hinblickte, hatte sich das Gemach des Fürsten mit den übrigen Gliedern der fürstlichen Familie und vielen Beamten des Hofes gefüllt, welche mit weinenden Augen um diese Gruppe herum standen, die Freude des Wiedersehens mit jenen theilend, da winkte der Fürst dem ebenfalls hereingetretenen Geistlichen des Hofes, und zu den Liebenden hintretend, sprach er mit gütigem Wohlwollen folgendermaßen zu ihnen:

So es Euch recht ist, mag der Vater Innozenz; so gleich vor dieser Versammlung seinen Segen über Euch aussprechen, damit Ihr als Mann und Frau heute noch hinziehen möget auf das einsame Försterhaus, das ich zu Eurer Wohnung bestimmt, dort so lange verweilend, bis Ihr ausgeföhnt mit Eurem Gesichte wieder Theil nehmen könnt an allgemeiner Freude und Lust, die Ihr stets an meinem Hofe finden werdet.

Beide sanken zu des Fürsten Füßen, Worte des innigsten Dankes stammelnd, dann standen sie auf und das liebliche Kind in der Mitte, schwuren sie sich über dessen Haupte auf's Neue ewige Liebe und Treue und der Priester sprach seinen Segen dazu, dem die aufrichtigsten Glückwünsche des ganzen Hofes folgten, und überreich beschenkt durch die Güte des Fürsten, zogen sie dahin, viele Jahre in stiller Glückseligkeit verlebend und das Andenken des gütigen, früh dahingewesenen Fürsten preisend!

Kurze Zeit nach Guidos und Emiliens Vermählung stand die alte Sünderin auf dem Marktplatze zu W** am Pranger, worauf sie für den Rest ihres Lebens in ein Arbeitshaus abgeführt wurde. Vom Kammerer von Steinau erfuhr man nichts mehr.

Kalender.

April.

Feld und Garten. Alle Samen, die wegen ungünstiger Witterung oder Beschaffenheit der Erde noch nicht haben gesäet oder gepflanzt werden können, bringt man in Ordnung. Jetzt dürfen schon Zwiebeln, Lauch, Winterrettige, rote und gelbe Rüben, Kraut, Pastinaten, Blumenkohl, Kohlrüben, um Samen daraus zu ziehen, in das freie Land verpflanzt werden. Gegen Ende des Monats darf man schon Bohnen in das Land legen; man verpflanzt auch Rosmarin, Lavendel, Thimian; sucht die jungen Erdbeerenpflanzen im Walde, um eine Pflanzschule damit anzulegen. Man legt abermal Erbsen, um sie bis in den Herbst zu genießen. Den Estragon vertheilt und verpflanzt man an schattige Orte. In diesem Monat, und wenigstens vor dem halben Mai, soll man die Begießung niemals Abends vornehmen, sondern allezeit Morgens, bei Sonnen-Aufgang, weil noch Reize zu befürchten sind. Wenn Erdschöhe die Pflanzen zernagen, so streue man Asche, Gerberlohe oder Kohlenstaub: dieß vertreibt sie. Den Ameisen wehret man, wenn man die Bäume Morgens mit überschlagenem Wasser, Dungwasser oder Tabakasche-

Lauge begießt. Um die jungen Bäume muß man kein Gras wachsen lassen; die wilden Schosse muß man abschneiden, und die zwischen den Ästen sich sammelnden Raupe vertilgen. Den Pferden und besonders dem Rindviehe muß man alle Monat die Mäuler, die Zunge und so weit man im Rachen umher bis an den Gaumen kommen kann, mit Salz und gepulvertem Glanzruß oder reiner Asche abreiben, und mittelst eines eingebundenen Strohseiles recht ausschleimen.

Fischerei. Die Fische heben sich von dem Grund, je mehr das Wasser durch die Sonnenstrahlen erwärmt wird, und das eigentliche Werk der Angel beginnt. Schleie, Barsch, Forelle, Rothauge, Karpfe, Gründling, Flunder, Elrihe, Aal und Lachs sind an der Zeit. -- Laichzeit für den Hecht, den Barsch, den Karpfen, den Weißfisch, das Rothauge, die Elrihe, den Blei, die Schmerle, den Gründling, die Alesche, die Nase, den Kaulkopf, die Karauische, den Alant, den Lachs und den Stör.

Jagd. Schießen der Kolbenbirche und Auffuchen der Ribizenerier. Der falzende Auerhahn wird fortwährend gepürscht, desgleichen der Haselhahn. Paar- und Brütezeit der wilden Gänse, Enten und Tauben, der Fasanen, Hasel- und Rebhühner, Halbvogel, Ribizen und Lerchen. -- Auerhahn, Fasan, Haselbuhn und Schnepfe falzen, während Fuchs, Marder, Iltis und Miesel die Kanzeit zu Ende bringen. Hasen und Wildkazen sammeln fort; von ersteren sehen die Alten. Wurfzeit für die Bache, die Füchsin, den Iltis, den Steinmarder, die Wildkaze und den Fischotter.

Bauernregeln.

April.

Bringt Rosmunde (3.) Sturm und Wind,
So ist Sybilla (29.) uns gelund.
Sind die Reben um Georgi (24.) noch bliad,
So soll sich freuen Mann, Weib und Kind.
Wenn an Georgi das Korn schon so hoch geworden, daß sich ein Rabe darin verstecken kann, so gibt es eine gute Ernte.
In Markus (25.) kalt, so ist auch die Wittwoche kalt.
Wenn der April Spektakel macht,
Gibts Heu und Korn in voller Pracht.
Trockener April
Ist nicht des Bauern Will.
Aprilen = Regen
Ist ihm gele. en.
Ist der April recht schön und rein,
Wied der Mai nur so wilder seyn.
Auf nassen April folgt ein trockener Juni.
Heller Mondschein im April schadet der Baum-Läthe, weil die Nächte dann kalt sind.
Bläst der April in sein Horn,
Steh's gut um Heu und Korn.

Räthsels.

Ein Wort beschreib' ich, Leser, Dir,
O Wonne, daß wir's Alle haben!
Verloren wären ewig wir;
Und nichts vermöchte uns zu laben.
Wenn nie auf Erden wär' geschehen,
Was wir darunter jetzt verstehen.
Ist Tausenden es unbekannt,
Und Millionen es verachten.
Von uns jedoch ist's anerkannt,
Wir wollen ferner es betrachten.
Und fällt der erste Buchstab' fort,
So bleibt es doch ein wichtig Wort
Die Weisen folgten seiner Spur,
Ein Weltmirakel auszuspuhen,
Und wird von Jedermann gesehen

Vieltaufendfach in der Natur,
Du magst es greifen mit den Händen,
Doch kann es auch Dein Auge blenden.
So lang Du lebest, kannst Du nur Vermuthen, was auch sey sein Wesen.
Dereinst erkennst es in Natur;
Denn in den Dichtern kann man lesen:
Dein Aufenthalt ist einstens dort,
Ist's nicht ein inhaltschweres Wort?
Doch seg' das erste Zeichen hin,
So hat es einen andern Sinn.
Es ist nur in der Zeit begründet,
Und zwar seit mehreren Tausend Jahren,
Doch keiner lebt, der selbst erfahret,
Was man an mit diesem Wort verbindet.

Auflösung des Räthsels in Nr. 25: Schwaben.